

Pfarrbrief



der Pfarrei St. Ulrich in Walchensee

Nr. 2

Sommer 2021



Auf ein Wort.

Liebe Leserinnen und Leser dieses Pfarrbriefes,

nur zäh sind heuer Frühjahr und Sommer in Gang gekommen, aber die langsam wärmer werdenden Tage zeigen uns an, dass der Sommer doch endlich Einzug hält. Und mit dem Sommer flattert Ihnen auch noch einmal ein Pfarrbrief unserer Pfarrei St. Ulrich ins Haus.

Allmählich lockert sich auch der Griff der Pandemie auf unser Leben und das Geschehen in Dorf- und Kirchengemeinde. Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung sind schon am Überlegen, was wir in den kommenden Wochen und Monaten bis zum September noch in Angriff nehmen können. Allerdings unterliegen gerade unsere kirchlichen Feiern immer noch einer Reihe von Einschränkungen.

Es war schön, dass wir – wenn auch in einem deutlich „reduzierten“ Rahmen – noch die Erstkommunion von drei Kindern aus der Dorfschule feiern konnten. Die Religionslehrerin Frau Ulrike Kennerknecht hat dazu einen Bericht geschrieben. Ihr gebührt großer Dank, dass sie im Religionsunterricht unsere drei „Kids“ Anna, Katharina und Michi so gut auf die Feier vorbereitet und auch zur Gestaltung wesentlich beigetragen hat. Unter Corona-Bedingungen war dies alles nicht einfach.

Es werden in diesem Pfarrbrief noch einige Helfer in unserer Pfarrei bedankt, aber ich möchte zu Beginn sogleich unserem „Chefredakteur“, Herrn Eginhard Hoffmann, ein herzliches Vergelt's Gott sagen. Er investiert viel Zeit und Arbeit dafür, dass dieser Pfarrbrief nicht nur erscheinen kann, sondern dass er auch schön wird.

Natürlich platzen nach der langen Zeit des Lockdowns viele geradezu vor Tatendrang. Aber der Mensch braucht auch Zeiten der Ruhe, Entspannung und Erholung. Sogar Jesus nahm seine Jünger nach der Rückkehr von ihrer Missionstätigkeit mit an einen einsamen Ort, damit sie ein wenig ausruhen konnten (Markus Kap. 6). „Ausruhen“ ist in der Bibel ein göttliches Gebot, schließlich ruhte Gott selbst am siebten Schöpfungstag.

Ich wünsche Ihnen jedenfalls eine angenehme Sommerzeit und dass Sie dann gesund und gestärkt wieder in ihren Alltag einsteigen können. So uns die Inzidenzwerte wieder größere Freiheiten gewähren, würde ich mich sehr freuen, noch mehr von unseren Pfarrangehörigen persönlich kennen zu lernen.

Mit herzlichem Gruß,

Ihr P. Lothar Bily SDB, Pfarrer.

GOTT - der eine und dreieine

„Oben spitz und unten breit – heiligste Dreifaltigkeit“, oder: „ $1+1+1=1$ “ – mit lockeren Merksprüchen oder mathematischen Rätseln versuchte man früher Kindern und Erwachsenen die christliche Lehre vom „dreifaltigen Gott“ zu vermitteln, also die Glaubenslehre, dass es zwar nur einen Gott gibt, aber dieser in drei Personen existiere. Die Lehre vom dreifaltigen Gott oder „Gott, dem einen und dreieinen“ (wie es in dogmatischen Lehrbüchern heißt) gehört zu den ganz zentralen Glaubenswahrheiten des Christentums. So muss etwa jede Kirche oder kirchliche Gemeinschaft, die dem „Ökumenischen Rat der Kirchen“ in Genf beitreten will, sich ausdrücklich zur Lehre vom dreifaltigen Gott - Vater, Sohn und Heiliger Geist - bekennen. Freilich ist diese Glaubenslehre dadurch nicht einfacher zu verstehen, und sie wird in der Theologie ja auch als „Glaubensgeheimnis“ bezeichnet, das eigentlich nur durch die göttliche Offenbarung selbst zu erschließen ist. Vor allem Muslime argwöhnen häufig, dass das Christentum im Grunde doch ein „verkappter Drei-Gott-Glaube“ sei, mithin für sie eine schwere Sünde (es darf zu Gott keine Beigesellung geben und über sein inneres Wesen können und dürfen wir nichts wissen – so der Koran).

Ich versuche in zwei Schritten wenigstens die Bedeutung der Lehre von der Dreifaltigkeit Gottes zu erschließen.

Da wäre zuerst einmal die Feststellung: Der Gott der Bibel ist ein Gott, der lebt und handelt, der zürnt und liebt, der richtet und rettet, der aber vor allem den Menschen nahe sein will und die Gemeinschaft mit ihnen sucht. Gott ist überquellende Liebe, und solche Liebe muss sich verschenken. Aber wohin sollte sich die Liebe Gottes verschenken, als die Erde und die Menschen noch nicht geschaffen waren? Ein in sich selbst verschlossener, nur sich selbst liebender Gott ist ein Widerspruch. So musste Gott schon vor allem Anfang eine Liebesgemeinschaft in sich sein, es fand ein dauernder Strom der Liebe vom Vater zum Sohn und vom Sohn zum Vater statt. Die Liebe zwischen zwei Menschen kann erfüllend sein, ihre vollendete Form erreicht sie aber, wenn sie ein Drittes einbezieht, bei Mann und Frau ein Kind oder Kinder. Also braucht auch die vollendete göttliche Liebe noch ein Drittes, den Heiligen Geist, der in diesen dauernden Strom des Austausches von Liebe einbezogen ist. Dialog und Gemeinschaft ist also immer schon in Gott selbst gegeben. Und wenn wir Menschen lieben,

schenken, geben, Gemeinschaft schaffen, dann ist dies nur ein Abbild dessen, was in Gott schon immer geschieht.

Und ein zweiter Gedanke: Das Bekenntnis zur Dreifaltigkeit Gottes bedeutet, dass Einheit und Vielfalt gleich ursprünglich in Gott sind, keines darf dem anderen vorgeordnet werden. Und dieses aufeinander bezogen sein von Einheit und Vielheit durchzieht dann auch die ganze Schöpfung: Der Mensch besitzt seine Würde als einzelner, er ist aber auf Dialog und Gemeinschaft hin angelegt; der Christ ist als einzelner in die Nachfolge Jesu gerufen, aber das Christentum ist auf Gemeinschaft hin, auf die Kirche hin angelegt. Und diese Kirche Jesu Christi ist als eine begründet, und doch hat es von Anfang an eine legitime Vielfalt in ihr gegeben.

So zeigt sich: Das Bekenntnis zum dreifaltigen Gott ist kein theologisches Kreuzworträtsel, an dem wir uns die Zähne ausbeißen sollen. Gott hat uns sein Inneres in der Offenbarung nicht enthüllt, um uns Stoff für allerlei Spekulationen zu geben. Der Gott, der uns in der Offenbarung begegnet, ist ein liebender, menschenfreundlicher Gott. Indem er sich uns als Vater, Sohn und im Wirken des Heiligen Geistes zu erkennen gibt, sind auch wir aufgefordert, wie er zu lieben, zu schenken, Gemeinschaft anzubieten. Durch ein so gelebtes Christsein erweisen wir dem dreifaltigen Gott am besten Anbetung und Ehre: *Ehre sei dem Vater durch den Sohn im Heiligen Geist.*

P. Lothar Bily SDB

*Gott gebe dir
für jeden Sturm einen Regenbogen,
für jede Träne ein Lachen,
für jede Sorge eine Aussicht
und eine Hilfe in jeder Schwierigkeit.
Für jedes Problem, das das Leben schickt,
einen Freund, es zu teilen,
für jeden Seufzer ein schönes Lied
und eine Antwort auf jedes Gebet.*

(Irischer Segenswunsch)

überpfarrliche Jugendarbeit

Frau **Nathalie Fischer** steigt als Gemeindereferentin ein. Hier eine kurze Vorstellung:



Liebe Pfarreiengemeinschaft
Benediktbeuern,

mein Name ist **Nathalie Fischer** und ich bin 24 Jahre alt. Ab September trete ich hier meine neue Arbeitsstelle als Gemeindereferentin für pfarreiübergreifende Jugendarbeit an.

Ich bin zuständig für die Jugendlichen der Pfarreiengemeinschaft Benediktbeuern, Pfarrei Bad Heilbrunn und Pfarrei Walchensee.

Von 2015-2019 habe ich schon in Benediktbeuern Religionspädagogik studiert und mich gleich in die Gegend hier verliebt, obwohl ich

gebürtig aus dem schönen Lindau am Bodensee komme. Daher freue ich mich auch sehr, jetzt wieder hierher zu kommen und diese Arbeit anzutreten. Ich bin (erstmal) nur in Teilzeit als Gemeindereferentin mit dabei, da ich mit meiner restlichen Zeit noch Soziale Arbeit im Kloster studiere.

Momentan befinde ich mich noch in meiner Ausbildung zur Gemeindereferentin, in der Assistenzzeit, welche ich in Dasing absolviere. Hier sind meine Hauptbereiche die Erstkommunion- und Firmenvorbereitung und auch zum Teil die Ministrantenarbeit.

Gerade weil ich in meiner Ausbildungsstelle noch nicht so viele Erfahrungen in der Jugendarbeit sammeln konnte, freue ich mich umso mehr, diese Arbeit in den verschiedenen Pfarreien vertiefen zu können. Ich finde es auch sehr schön, dass in den Pfarreien schon viele engagierte Jugendliche mit dabei sind und hoffe darauf, dass wir (nach der Coronazeit) uns alle richtig gut kennenlernen und viele tolle Unternehmungen planen können.

Vergelts Gott
Nathalie Fischer

Erstkommunion



Pater Lothar Billy
begrüßt die drei
Erstkommunikanten

Am 16. Mai durften wir in Walchensee Erstkommunion feiern. Die unter ungewöhnlichen Umständen stattgefundenen Vorbereitungen waren abgeschlossen und *Anna Schneiderling, Katharina Stängl und Michael Werdecker* konnten zum ersten Mal Jesus Christus im Sakrament der Eucharistie, der Kommunion begegnen. Der Gottesdienst, der in der Pandemiezeit von Pater Billy mit ganz besonderer Sorgfalt und planerischem Geschick vorbereitet worden war, setzte den passenden Rahmen für das Fest. Wir sind mit Jesus auf dem Weg, diese Botschaft ist für Kinder, wie auch für Erwachsene, gerade in diesen Zeiten tröstlich. Erstkommunion beinhaltet immer eine gemeinschaftliche Möglichkeit, wieder neuen Zugang zum Glauben zu finden und in der Gemeinde anzuknüpfen.

Ein besonderer Genuss war die musikalische Gestaltung, sowohl am Vormittag durch den kleinen Singkreis von St. Ulrich, als auch bei der Abendandacht durch Familie Melf.

Unsere Welt ist kein Paradies auf Erden. Kein Mensch kann uns das Leben in Fülle schenken, kein Erlebnis bringt das ultimative Glück. Letztlich bleibt unser Leben immer auch vom Kreuz geprägt. Auch wer glaubt, hat nicht unbedingt ein leichteres Leben als jemand, der nicht glaubt. Aber der Glaube hilft, die Höhen und Tiefen des Lebens zu bewältigen: Sorgen und

Nöte nicht wegzureden, sondern durchzuarbeiten, ohne die Hoffnung zu verlieren. Er schenkt Worte, mit denen wir uns Gott anvertrauen können: dankend, fragend, bittend und mit der Zuversicht, dass wir nicht allein sind, dass wir Gott tatsächlich begegnen können und wir seine wertvollen und geliebten Kinder sind. Bitte unterstützen Sie Ihr Kind dabei, dass der Tag der Erstkommunion kein Abschluss, sondern eine Station in seinem Glauben ist, der sich ein Leben lang weiter entwickelt, der in schönen und schweren Zeiten reifen wird. Dann ist ein guter Grundstein gelegt, auf dem Ihr Kind aber auch wir selbst mit Gottes Hilfe ein stabiles und schönes Haus des Lebens und Glaubens bauen können.

Es grüßt Sie herzlich

Ulrike Kennerknecht



Nach dem Gottesdienst vor der Kirche mit Blick auf den Jochberg:

Pater Bily mit den Ministranten Raphael Sommerschuh, Barbara und Leonhard Melf, Agnes Sommerschuh, Corbinian Melf, Jakob Mücke und den Erstkommunionkindern *Anna Schneiderling, Michael Werdecker und Katharina Stängl*

Du bist einmalig – Abschied aus dem Kindergarten

13 Vorschulkinder verlassen im Sommer unseren Kindergarten. Einige waren nur kurz bei uns, andere wiederum kennen wir seit ihrem zweiten Lebensjahr. Aber alle sind uns unglaublich ans Herz gewachsen mit ihren vielen Fähigkeiten, dem Miteinander, dem Geben und Nehmen. Sie – und hier schließen wir alle Kinder mit ein – machen unseren Kindergarten aus.

Grade im letzten Jahr haben wir durch Corona wenig konstanten Kindergartenbetrieb gehabt. Die Kinder haben erzählt, dass sie ihre Freunde und uns sehr vermisst haben. Umso schöner, dass seit einigen Wochen wieder alle da sein dürfen und wir uns gemeinsam auf das letzte Stück Weg durch die Kindergartenzeit machen.

Was wollen wir den Kindern mitgeben? Wir wünschen uns, dass sie ihre Stärken und Fähigkeiten gut für sich und andere nutzen können. Hierauf haben wir unseren Blick gelegt. „Was brauche ich, damit es mir gutgeht? Was braucht mein Gegenüber von mir? Wie können wir zusammen agieren?“ Fragen, mit denen wir uns auf verschiedenste Weise beschäftigt haben.

„Woraus schöpfen wir Kraft?“ Eine Sache, die bei uns immer passiert, ist die Musik. Musik entspannt, beruhigt, gibt Kraft und Mut. Hier eine kleine Textprobe:

**Ich bin klasse, so wie ich bin
ja, das schaff ich, das kriege ich hin....**

Aber auch die Einmaligkeit jedes einzelnen wollen wir den Kindern bewusst machen.

**Ich bin ich. Jetzt geht`s um mich!
Ich freue mich, denn es gibt mich!**

Aber: warum bin ich **Ich**? Die Antwort der Kinder: Wer soll ich denn sonst sein? Mich gibt es nur ein einziges Mal auf dieser Welt. Ganz wichtig: ich bin in Ordnung, so wie ich bin. In der Geschichte von Max Lucado „Du bist einmalig“ erfahren wir: Der, der uns gemacht hat, macht keine Fehler.

**Du bist gewollt, kein Kind des Zufalls, keine Laune der Natur.....
Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu,
Du bist du, ja, du bist du.**

Wir wünschen allen unseren Kindern, dass sie mit diesem Wissen ihren weiteren Lebensweg beschreiten, dass sie Menschen an ihrer Seite haben, die sie bestärken und unterstützen und dass sie mit Gottes Segen gehen.

Claudia Lautenbacher

Ein Vergelt's Gott:

Gabi Sommerschuh: Blumenfrau – wächst an und mit ihren Aufgaben

Unsere liebe Blumenfee
sagt nie: „Oje, oje,
das kann ich nicht,
es ist zu schwer!“

Ihre Ideen sind sehr reich
und die Gestecke niemals bleich
und eintönig. Nein – sie schafft's
mit ihrem G'schick,
uns sonntäglich sehr zu erfreuen.
Mit bunter Flora zaubert sie
- und bricht dabei nichts übers Knie -
ein Blumenbild, 's ist eine Pracht!
Wer hat ihr das nur beigebracht?
Wir danken für dein Engagement,
und sagen: „Gabi, wir sind froh!
Dich zu haben ist ein Glück,
unser Dank gibt dir ein Stück der Freude,
die du schenkst, an dich zurück.

Karin Stichaner



Kirchenverwaltung

Liebe Leser und Leserinnen

wir informieren Sie heute gerne auch über unser Spenden-konto für die Renovierung des Kirchendachs. Inzwischen ist die gespendete Summe auf 12.653,08 € angewachsen.

Wir danken unseren zahlreichen Gönnern, die uns immer wieder - auch regelmäßig - mit großen und



kleinen Beträgen unterstützen, sehr herzlich!

Extra erwähnen möchte ich die Zuwendungen der Walchensee-Stiftung (2000,-- €) und der Stiftung der Sparkasse Bad Tölz – Wolfratshausen (5000,-- €), die wir vor kurzem in Empfang nehmen durften.

Auch über die schriftliche Zusage von 13.000,-- € der Gemeinde Kochel am See freuen wir uns sehr.

Vergelt's Gott allen Unterstützern!

Wir bitten, unsere Spendenkonto-Nummer nicht zu vergessen. Sie lautet:
DE 58 7005 4306 0011 7535 14

Bleiben Sie uns gewogen und spenden Sie bitte weiter!

Freundlich grüßt Sie die Kirchenverwaltung,
i.V. Karin Stichaner

(Karin Stichaner und Agnes Pangerl u.a. bei der Spendenübergabe der Sparkassen-Stiftung. Abgebildet im Tölzer Kurier vom Dienstag 8. Juni 2021)

Vorausschau

4. Juli 2021: Patrozinium

Der heilige Ulrich von Augsburg, lat. Uodalricus, in der Augsburger Bischofsliste als Ulrich I. geführt, (* 890 in Wittislingen oder Augsburg, + 4. Juli 973 in Augsburg) war von 923 bis 973 Bischof von Augsburg.

zum Bild: Bischof Ulrich zu Pferd auf dem Lechfeld, Statue zwischen den beiden anderen Augsburger Heiligen Afra und Simpert vor dem Augsburger Dom.

(von Emker – Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0)



19. Sept. 2021: Pater W. Schmidt feiert Goldenes Priesterjubiläum

Genau am Ostersonntag dieses Jahres (4. April) waren es 50 Jahre, dass P. Walter Schmidt, von 2009-2020 Pfarrer in unserer Gemeinde St. Ulrich, zum Priester geweiht wurde, mithin sein „Goldenes Priesterjubiläum“ feiern konnte. Jeder, der P. Schmidt ein wenig näher kennenlernen durfte weiß, dass er ein „Weltbürger“ war, der lange Jahre seines Ordenslebens in Italien, Südkorea und Schweden verbrachte. In Walchensee hat er sich durch seine offene und freundliche Wesensart viele Freunde erworben. Mit dem 80. Lebensjahr beschloss er, sich aus der aktiven Seelsorgearbeit zurückzuziehen. Nun ist er Mitglied der Salesianergemeinschaft in Jünkerath (Eifel). Am 12. September will er in Jünkerath sein Jubiläum (nach)feiern. Da der Ort doch ein bisschen weit weg ist, haben wir im Pfarrgemeinderat ihn eingeladen, auch bei uns zu feiern. So wollen wir den Jubiläumsgottesdienst mit P. Schmidt am Sonntag, dem 19. September, feiern. Was sich danach anschließt, wird wesentlich durch Wetter und dann eventuell noch geltende Pandemie-Bestimmungen entschieden. Aber den Termin bitte schon einmal vormerken!

P. Lothar Bily

Gottesdienste

Sonntags in St. Ulrich , 9.00 Uhr,

Dienstags in St. Ulrich, 19.00 Uhr

(Änderungen sind im Vorraum der St.Ulrichs-Kirche angeschlagen)

Impressum

Pfarrbrief der Pfarrgemeinde St. Ulrich, Walchensee

Herausgeber: Pfarrgemeinderat St. Ulrich, Walchensee

Redaktion:

Barbara Melf, Gabi Sommerschuh, Karin Stichaner, Agnes Pangerl ,Eginhard Hoffmann

Lothar Bily (verantwortlich)

Anschrift der Redaktion:

Kath. Pfarramt St. Ulrich

Tel. 08858 - 785

Kastanienallee 3,

Fax 08858 - 748

82432 Walchensee

Druck: Kath. Pfarramt St. Ulrich

Bankverbindung der Katholischen Kirchenstiftung St. Ulrich:

Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen

IBAN: DE 73 7005 4306 0000 1001 49

BIC: BYLADEM1WOR

st.ulrich.walchensee@bistum-augsburg.de

Zum Titelbild:

Im Tölzer Kurier vom Mittwoch/ Donnerstag 2./3. Juni 2021 wurde diese Marienfigur abgebildet und dazu folgender Text veröffentlicht:

BESONDERE MARIEN-FIGUR

In der St. Ulrichskirche in Walchensee steht bis einschließlich Sonntag eine ganz besondere Marienfigur. Sie stammt aus dem 18. Jh. und gehört dem Trachtenverein. Dieser hat sie in den vergangenen Monaten in den Restaurierungswerkstätten der Firma Wiegerling in Gaißach restaurieren lassen. „Wir sind für die großartige Arbeit sehr dankbar“, sagt Maria Kiefersauer, Schriftführerin des Trachten-vereins. „Der Holztorso, die Gliedmaßen, das Gewand und vieles mehr wurde fachmännisch mit viel Herzblut und Engagement hergerichtet.“ Auch in Walchensee fällt die Fronleichnamsprozession heuer aus. ...